

aktuell

143
11-2019

Das Magazin von Campus Mensch



Restaurieren für Porsche-Museum

Gemeinsam starke Lösungen



November 2019



04 Netzwerkarbeit und Kooperationen

06 Campus Mensch zeichnet Bosch Rexroth für gute wirtschaftliche und soziale Kooperation aus

08 30 Jahre Femos und 20 Jahre CAP-Märkte: Wir feiern Jubiläum

11 Birkenkopf oder „Monte Scherbelino“?

12 Hier finden (fast) alle eine passende Tätigkeit

15 60 Jahre Börlind: GWW-Mitarbeiter feierten mit

16 GWW restauriert für Porsche-Museum

18 XCYC Lastenfahrräder: neues Modell ab 2020

20 Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung

22 Einführung einer E-Learning-Plattform im Campus Mensch



6



18



38



16



30

24 Neue Wohngemeinschaften
Magstadt eingeweiht

26 Wohnheimfest 2019 in Böblingen

28 Nachbar lädt zu Grillfest an
Schafscheuer ein

30 Von Stuttgart bis in den
Schwarzwald

32 GWW-Fußballmannschaft bei
Deutschen Meisterschaften
angetreten

34 Mit vollem Einsatz gegen Brustkrebs

36 Besuch der längsten Unterwasserhöhle
Deutschlands

37 Von Angehörigen zu Angehörigen

38 Kelly Family – wir kommen!!!!

39 Impressum

Netzwerkarbeit und Kooperationen



*„Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht,
sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“*

(Lucius Annaeus Seneca)

Netzwerke sind in aller Munde. Ihre Wirksamkeit ist auch unstrittig.

Ebenso dürfte aber auch unstrittig sein, dass bereits das Anliegen, aus einigen Produktionsaufträgen eine dauerhafte Lieferanten- Kundenbeziehung aufzubauen, kein einfaches Unterfangen ist. Klassischerweise beginnen solche Beziehungen mit kleinen Aufträgen, die beide Partner versichern sollen, dass weitere Umsätze an Aufträgen gerechtfertigt sind. Dann kommt eine Phase der umfassenderen Beauftragung, auch mit für den Kunden risikobehafteten Auftragsumfängen. Und schließlich – im besten Fall – eine von Vertrauen getragene Beziehung, in der dem anderen auch Themen

zugetraut werden, die mit großen Herausforderungen verbunden sind. Ist diese Phase einmal erreicht, kann man von einer echten Partnerschaft von Kunden und Lieferanten sprechen.

Doch das ist noch nicht die Partnerschaft, die wir letztlich wirklich anstreben. Neben dem Produktiven wollen wir gerne offene Türen für unsere Menschen mit Nachteilen, auch in der Ermöglichung von Praktika und von gemeinsamen sozialen Projekten, fördern und leben sowie eine Haltung des Kunden anstreben, die die Suche nach weiteren Ansatzpunkten ermöglicht. Wie viel mehr beiderseitigen Willens und nachhaltiger Bemühungen bedarf es da erst, wenn es auf dieser Ebene zu einem gesicher-

ten Miteinander kommen soll. Dass dies aber dennoch gelingen kann, zeigt dieses Heft in schöner Form. Es berichtet von langanhaltenden Beziehungen, die z.B. durch die Verleihung des Campus Mensch Kooperationspreises an Bosch Rexroth gewürdigt wurden, oder von den Kooperationen, die die 30jährige Wegstrecke der Femos-Entwicklung begleitet haben.

Wir freuen uns über diese Ergebnisse, leben aber in dem Bewusstsein, dass sie dauerhafter Pflege bedürfen – und dass sie letztlich auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unterliegen, die weder von uns noch von unseren Wirtschaftspartnern vollständig gesteuert werden können.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann



Zusammenarbeit ist wichtig

Jede Firma braucht Partner.

Also andere Firmen,

mit denen sie gut zusammenarbeiten kann.

Das gilt natürlich auch

für die Unternehmen von Campus Mensch.

So eine Partnerschaft besteht oft

aus Kunde und Lieferant.

Es dauert oft lange,

bis eine gute Partnerschaft entsteht.

Der Kunde gibt dem Lieferant kleine Aufträge.

Ist der Kunde zufrieden,

bekommt der Lieferant größere Aufträge.

So entsteht langsam eine gute Partnerschaft.

Aber Campus Mensch will noch besser

mit anderen Unternehmen zusammenarbeiten.

Zum Beispiel durch Praktika

von Menschen mit Behinderung

in anderen Firmen.

Oder durch Projekte von Campus Mensch

und anderen Firmen.

In diesem Heft stehen viele gute Beispiele,

wie die Firmen von Campus Mensch

mit anderen Firmen zusammenarbeiten.

Viel Spaß beim Lesen!

Campus Mensch zeichnet Bosch Rexroth für gute wirtschaftliche und soziale Kooperation aus



Der 2019 zum dritten Mal verliehene Kooperationspreis von Campus Mensch würdigt die gute und nachhaltige Zusammenarbeit von Unternehmen, Organisationen oder Kommunen mit den Sozialunternehmen des Campus Mensch. Im Zentrum steht die besondere Wirkung der Zusammenarbeit auf Menschen mit Behinderungen.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung erklärte der Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Zenit Landrat Roland Bernhard, dass eine gute wirtschaftliche Partnerschaft allein für den Kooperationspreis nicht ausreiche. Die darüber hinausgehenden sozialen Aktivitäten gaben den Ausschlag der diesjährigen Preisverleihung an das Horber Unternehmen.

Die ersten kleineren Montageaufträge wurden Anfang der neunziger Jahre im GWW-Werk platziert. Schnell wurden die Umfänge ausgebaut. Parallel dazu wurden die Tätigkeiten anspruchsvoller und komplexer. Heute werden in Nagold in erster Linie Baugruppen für Hydraulikpumpen für Bosch Rexroth gefertigt. Die damit verbundenen vielfältigen Tätigkeiten, bei denen Metallteile entgratet werden, gewaschen, gebürstet und auf Bruchteile von Millimetern genau geschliffen werden, bieten einer großen

Anzahl von behinderten Menschen Arbeit. Wesentlich für die Preisverleihung an Bosch Rexroth sind allerdings die Kontakte, die sich parallel zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit entwickelt haben. So trafen sich die Fußball-Werksmannschaften der Unternehmen schon zu Freundschaftsturnieren, und die GWW Band Bernie and the Coolcats trat beim 60-jährigen Standortjubiläum bei Bosch Rexroth in Horb vor der feiernden Belegschaft auf.

Ein wesentlicher Bestandteil in der Kooperation der Unternehmen sind die von der 1a Zugang betreuten sozialen Kompetenztrainings. Seit 2004 besuchen regelmäßig die Auszubildenden und jungen Führungskräfte von Bosch Rexroth das GWW-Werk in Nagold. Während ihrer einwöchigen Mitarbeit in den unterschiedlichen Abteilungen lernen sie das Sozialunternehmen kennen. Menschen mit Behinderung berichten dabei über ihr Leben und ihre Geschichte. Diese authentischen Berichte sind es, die die jungen Menschen zutiefst beeindruckt. Davon zeigt sich auch der kaufmännische Werkleiter von Bosch Rexroth, Franz Wildgruber, überzeugt: „Wir erhalten sehr positive Rückmeldungen von den Auszubildenden. Sie sind immer wieder überrascht, wie herzlich die Mitarbeiter der GWW auf sie zugehen. Ein Auszubildender fasste sein Erlebnis in einem Satz zusammen: ‚In dieser Woche bei der GWW lernt man fürs Leben.‘“ Der Erfolg dieser Kooperation basiert auf einer guten wirtschaftlichen Zusammenarbeit, aber eben auch auf nachhaltigen sozialen Themen, die in die verschiedenen Unternehmensbereiche hineinwirken. Für den Stiftungsratsvorsitzenden Bernhard sind solche Kooperationen nicht nur innovativ, sondern geradezu Voraussetzung für ein gutes soziales Miteinander: „Wenn Inklusion gelingen soll, benötigen wir Partner, die fest in der Gesellschaft verankert sind. Und der mit der Bosch Rexroth AG beschrittene Weg ist hierbei vorbildlich und wird daher mit dem Kooperationspreis von Campus Mensch ausgezeichnet.“

–Steffen Müller, Gärtringen

Die Firma Bosch Rexroth bekommt einen Preis

Zum 3. Mal wurde der Preis
für gute Zusammen-Arbeit
von Campus Mensch verliehen.
Seit vielen Jahren bekommt die GWW
Montage-Aufträge der Firma Bosch Rexroth.
Von Jahr zu Jahr wurden es mehr Aufträge.
Dadurch können heute
die Menschen mit Behinderung
vielfältige Tätigkeiten verrichten.
Die Firma Bosch Rexroth
bekommt den Preis aber nicht nur
für die Aufträge an die GWW.
Sie schickt junge Führungs-Kräfte
und Auszubildende
für 1 Woche in das GWW Werk Nagold.
Dort lernen sie

in verschiedenen Abteilungen
das Unternehmen kennen.
Sie arbeiten
mit den Menschen mit Behinderung
zusammen.
Die Mitarbeitenden der GWW
erzählen oft über ihr Leben.
Die jungen Menschen
sind davon sehr beeindruckt.
Die Zusammen-Arbeit der Firma Bosch
Rexroth
und der GWW ist so vorbildlich,
dass es dafür den Kooperations-Preis
von Campus Mensch gibt.
Herzlichen Glückwunsch.





30 Jahre Femos und 20 Jahre CAP-Märkte: Wir feiern Jubiläum

1989 entstand das Inklusionsunternehmen Femos gGmbH als Tochter der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH. Bereits zehn Jahre später eröffnete der erste CAP Lebensmittelmarkt in Herrenberg. Während den Jahren etablierte sich Femos als verlässlicher Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung. Nun feierte das Unternehmen zusammen mit den Firmengründern Jubiläum.

Als die GWW vor 30 Jahren Femos gründete, gab es das heute weit verbreitete Konzept der Inklusionsfirmen so gut wie nicht. Ziel war damals, Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit einer

Behinderung zu schaffen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht unterkommen, aber in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung unterfordert wären. Heute beschäftigt das mittlerweile zur Stiftung Zenit gehörende Unternehmen über 150 Menschen, davon 90 mit anerkannter Behinderung. Die Vielfalt der verschiedenen Tätigkeiten wurde an der Jubiläumsfeier deutlich. Sie ermöglicht Arbeit für Menschen mit völlig unterschiedlichen Interessen. So werden in einer Halle Ladungsträger für die Automobilindustrie gefertigt. „Wir stellen hier Transportbehälter nach den

Fortsetzung des Artikels auf Seite 10



30 Jahre Femos und 20 Jahre CAP-Märkte

Die Femos gibt es seit 30 Jahren.

Und die CAP-Märkte gibt es seit 20 Jahren.

Das hat die Femos gefeiert.

Vor 30 Jahren

gab es fast keine Arbeits-Möglichkeiten

auf dem allgemeinen Arbeits-Markt

für Menschen mit Behinderung.

Das Ziel der Femos war:

Arbeitsplätze für

Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Das hat die Femos geschafft.

Arbeit gibt es bei der Femos viel.

Die Mitarbeiter:

- bearbeiten in Gärtringen Aufträge
von einem Auto-Hersteller
- sortieren das Altpapier
für den Landkreis Böblingen.
- arbeiten in den 4 CAP-Märkten
im Landkreis Böblingen.

Rainer Knapp hat im Jahr 1999

einen Lebensmittel-Markt

in Herrenberg übernommen.

Das war der erste CAP-Markt.

Heute gibt es über 100 CAP-Märkte

in ganz Deutschland.

Die Femos ist ein Inklusions-Unternehmen.

Der Geschäfts-Führer von der Femos

ist Wilhelm Kohlberger.

Gute Inklusion bedeutet für ihn:

Jeder Mitarbeiter soll die Aufgaben

bekommen,

die er gut kann.

Das ist das Besondere

an einem Inklusions-Unternehmen.

Die Gäste sind überzeugt:

Die Femos wird noch viele neue Ideen haben.



Vorgaben unseres Kunden her. Mit diesen werden die Zulieferteile optimal geschützt ans Band des Kunden transportiert“, informiert Geschäftsführer Wilhelm Kohlberger die Gäste. In einem anderen Bereich werden Leiterplatten bestückt und verlötet. Aber nicht nur am Standort in Gärtringen bietet das Unternehmen Arbeitsplätze. Ebenfalls seit vielen Jahren betreibt Femos das Recyclingszentrum des Landkreises Böblingen. Dort pressen Mitarbeiter die von den Wertstoffhöfen des Landkreises angelieferten Wertstoffe wie Papier, Pappe, Tetrapacks und verschiedene Kunststoffe und bereiten alles zum Weitertransport vor. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Tätigkeiten im Einzelhandel. Neben der Möbelhalle in Böblingen, wo auf 2500 m² Fläche gut erhaltene gebrauchte Möbel und andere Gebrauchsgüter zu günstigen Preisen angeboten werden, betreibt Femos vier CAP Lebensmittelmärkte im Landkreis. Als der damalige Geschäftsführer Rainer Knapp 1999 die Idee hatte, im Herrnberger Ziegelfeld einen Lebensmittelmarkt zu übernehmen, traf er bei vielen Menschen auf Unverständnis. Heute befinden sich die Nahversorger häufig im Ortskern der Gemeinden und ermöglichen eine fußläufige Erreichbarkeit durch die Einwohner. Und sie bieten Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze mitten in der Gesellschaft. Dass Knapp damals einen guten Riecher hatte und sich das Risiko der Umsetzung gelohnt hat, zeigen die bundesweit mittlerweile über 100 CAP-Märkte.

Dabei ist es nicht immer einfach, passende Tätigkeiten zu finden, denn die Prozesse und die Arbeit werden so gestaltet, dass sie den individuellen Fähigkeiten behinderter Menschen angepasst sind. „Um als Inklusionsunternehmen erfolgreich wirtschaften zu können, müssen sich die Aufgaben nach dem individuellen Können der Mitarbeiter richten und nicht die Menschen nach der Arbeit“, erklärt Kohlberger. Das ist auch die Besonderheit eines Inklusionsbetriebs gegenüber einem anderen Unternehmen. Darüber hinaus haben die von der Öffentlichkeit unterstützten Inklusionsbetriebe mit zunehmenden Schwierigkeiten zu kämpfen. „Wir erhalten einen Nachteilsausgleich für die Beschäftigung behinderter Menschen. Diese wird von Unternehmen finanziert, die zu wenige behinderte Menschen einstellen. Wenn die Unternehmensumsätze sinken, stehen auch weniger Mittel zur Ausgleichsfinanzierung zur Verfügung. Dann erhalten auch wir weniger Unterstützung“, bemerkt der Geschäftsführer. „Wir sind dafür angetreten, den Beschäftigten verlässliche Arbeitsplätze anzubieten. Daher stehen bei uns die Gewinne an zweiter Stelle.“ Dass das Konzept insgesamt aufgeht, wurde an der Jubiläumsfeier deutlich. Und die Gäste zeigten sich überzeugt, dass den Verantwortlichen auch in der Zukunft die guten Ideen nicht ausgehen werden.

_Steffen Müller, Gärtringen

Birkenkopf oder „Monte Scherbelino“?



Geschichte hautnah erleben konnte eine Gruppe von Bewohnern des Wohnheims Sindelfingen am 25. 8. 2019 auf dem Stuttgarter Birkenkopf. Bei bestem Wetter und guter Laune freuten wir uns auf eine Wanderung auf den 511 m hohen Berg. Der Birkenkopf ist die höchste Erhebung im Stadtgebiet Stuttgart, und er ist im letzten Jahrhundert sogar noch gewachsen – denn er wurde nach dem Zweiten Weltkrieg mit Trümmern der Stadt Stuttgart aufgeschüttet. So wuchs der Berg nur durch Trümmer um 40 Höhenmeter. Daher wird der Birkenkopf umgangssprachlich auch „Monte Scherbelino“ genannt. Bei unserer Wanderung sprachen wir viel über den damaligen Krieg, aber auch über Kriege heute. Der Berg dient als Mahnmal für uns alle, damit sich so etwas nicht wiederholt. Angekommen an der Spitze des Berges, eröffnete sich uns ein atemberaubender Blick über ganz Stuttgart. Nach einer Rast begaben wir uns auf den Weg nach unten. Hier sahen wir zahlreiche Eidechsen und andere Tiere.

_Timo Singvogel, GWW Sindelfingen

Birkenkopf oder Monte Scherbelino?



Eine Gruppe aus dem Wohnheim in Sindelfingen, wanderte auf den höchsten Berg von Stuttgart. Dieser Berg heißt Birkenkopf. Er wird auch Monte Scherbelino genannt.

Weil er nach dem 2. Weltkrieg, mit den Trümmern der Stadt Stuttgart aufgeschüttet wurde. Die Gruppe hatte von dem Berg aus eine super Aussicht auf Stuttgart. Es war ein sehr schöner und interessanter Ausflug.

Hier finden (fast) alle eine passende Tätigkeit

Aufträge der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG zur Belieferung der Werke in Zuffenhausen und Leipzig ermöglichen vielfältige Arbeitsangebote



Verschiedene Aufträge aus dem Hause Porsche ergeben interessante Tätigkeitsfelder für Menschen mit Behinderung mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Die Arbeitsschritte der komplexen Produkte konnten so zergliedert werden, dass viele unterschiedliche Menschen daran arbeiten können. Zahlreiche Vorrichtungen und sensorische sowie optische Kontrollen stellen eine ordnungsgemäße Montage sicher und garantieren die hohen Qualitätsstandards der eigens dafür durchgeführten Zertifizierung des VW Konzerns.

Beim Blick in die Montage im GWW Werk Sindelfingen werden die vielfältigen Tätigkeiten deutlich. An einem Arbeitsplatz werden Gummiteile lediglich in eine Aufnahme gelegt. Erst am nächsten Arbeitsplatz wird das Gummiteil dann in eine Halterung gepresst. Dieser Arbeitsschritt ist schon etwas anspruchsvoller, denn die gebogene Halterung muss erst passend in eine Vorrichtung eingelegt werden, bevor das Gummiteil befestigt werden kann. An weiteren Arbeitsplätzen wird ein Ventil angeschraubt, werden Schellen an Schläuchen befestigt und am Ende alle Einzelteile zu einem komplexen Heizungsschlauch-System zusammengesteckt und fest verbunden. Zu guter Letzt erfolgt eine 100 %-Prüfung, denn die Schläuche müssen genau im richtigen Winkel angebracht sein, und der Sitz der Schlauchschellen ist millimetergenau vorgegeben. Über 400 Teile in fünf Varianten können die Internen Kunden pro Tag fertigen.



Etwas kleinteiliger, aber nicht weniger anspruchsvoll geht es nebenan bei der Fertigung der Steuerleitungen des Abgassystems zu. Wie auch die Heizungsschläuche werden die Steuerleitungen später im Porsche Werk in Leipzig in den Porsche Macan verbaut. Vorrichtungen in unterschiedlichen Farben stellen sicher, dass die richtigen Schläuche in den vier Varianten verbaut werden. Auch dieser Fertigungsprozess ist so zergliedert, dass möglichst viele Menschen mit unterschiedli-

Fortsetzung des Artikels auf Seite 14



Viele interessante Arbeits-Angebote durch Aufträge der Firma Porsche

Im Werk Sindelfingen
arbeiten die Menschen mit Behinderung
an verschiedenen Aufträgen der Firma
Porsche.

Jeder Mitarbeiter
hat unterschiedliche Fähigkeiten.
Deshalb sind die Arbeits-Schritte
so aufgeteilt,
dass viele Menschen gut arbeiten können.
Sie lernen immer neue Arbeits-Schritte dazu.
Einige Mitarbeiter
können schon an jedem Arbeitsplatz arbeiten.

Die Mitarbeiter sind stolz,
für Porsche zu arbeiten.
Deshalb haben sie bei der Arbeit
ihr T-Shirt von Porsche an.





chen Fähigkeiten daran arbeiten können. Der GWW eigene technische Service machte sich im Vorfeld intensive Gedanken, wie passende Vorrichtungen konstruiert werden müssen, damit einerseits Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten daran arbeiten können und andererseits die Qualitätsvorgaben von Porsche eingehalten werden. Aber auch für die Sportwagen der Porsche AG, die in Stuttgart Zuffenhausen gebaut werden, gibt es Komponenten, die im GWW Werk Sindelfingen hergestellt werden. So werden an einem Arbeitsplatz Gussteile mit einem Hitzeschutzblech verschraubt und seit Oktober 2019 an einem anderen Arbeitsplatz Alu-Druckgussteile beschriftet und mit drei Dichtungen versehen.

„Durch die vielfältigen und aufeinander aufbauenden Tätigkeiten können wir Menschen mit Behinderung an unterschiedlichen Arbeitsplätzen qualifizieren. Sie lernen immer Neues hinzu und sind teilweise schon heute im gesamten Arbeitsprozess flexibel tätig“, freut sich Produktionsleiter Klaus-Hermann Welter. Bei den beschäftigten Personen ist der Stolz, für Porsche zu arbeiten, zu spüren: Viele tragen selbstverständlich ihr Porsche-Team T-Shirt.

_Steffen Müller, Gärtringen



60 Jahre Börlind: GWW-Mitarbeiter feierten mit

Seit 40 Jahren besteht die Zusammenarbeit der Börlind GmbH mit dem GWW-Werk 1 in Calw. Eine Gruppe von Menschen mit Behinderung verpackt und etikettiert viele Produkte für den Hersteller von Naturkosmetik.

Am Samstag, den 7. 9. 2019, feierte die Firma Börlind ihr 60-jähriges Bestehen mit einem Fest für ihr Personal und deren Familien. Mitarbeiter der Börlind-Gruppe aus dem Werk 1 in Calw wurden ebenfalls zur Feier eingeladen.

Mit Spannung wurde dieser Tag erwartet. Mit unseren Bussen fuhren wir zum Firmensitz nach Calw-Altburg. Dort wurden wir bereits von Nicolas Lindner, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Börlind GmbH, erwartet. Als Erstes besichtigten wir den Betrieb und sahen, wo die Kosmetika hergestellt werden. Die Produktionsräume konnten wir durch eine Glasscheibe besichtigen, da die

Fertigung aus hygienischen Gründen in einem Reinraum stattfinden muss. Auch das vollautomatische Hochregallager beeindruckte uns sehr. Danach besichtigten wir den Kräutergarten und wurden hier von vielen wohlfühlenden Düften überrascht. Inzwischen hungrig, wurden wir bereits im Festzelt erwartet und dort mit vielen Leckereien verwöhnt. Am Eiswagen konnte sich jeder sein persönliches Eis zusammenstellen. Zum Abschluss bekam jeder noch ein Geschenk.

Es war für uns ein tolles Erlebnis, am 60-jährigen Jubiläum unseres langjährigen Kunden teilhaben zu dürfen. Wir bedanken uns besonders bei Nicolas Lindner, dass er sich so toll um uns gekümmert hat, und wünschen uns viele weitere Jahre eine gute Zusammenarbeit mit der Börlind GmbH.

_Eberhard Luz, GWW Nordschwarzwald

Einladung zur Jubiläums-Feier: 60 Jahre Börlind GmbH



Seit 40 Jahren arbeitet die Börlind GmbH mit dem GWW Werk 1 in Calw zusammen.

Die Firma Börlind ist Hersteller von Natur-Kosmetik.

Dieses Jahr feierten sie ihr 60-jähriges Jubiläum.

Dazu waren auch die Mitarbeitenden der Börlind Gruppe aus der GWW eingeladen.

Mit dem Bus ging es nach Calw-Altburg.

Der Geschäftsführer Nicolas Lindner

führte die Gruppe durch den Betrieb.

Die Besichtigung war sehr spannend.

Man konnte sehen,

wie die Kosmetik hergestellt wird.

Es gab auch einen Kräutergarten.

Nach der Führung ging es in ein Festzelt.

Dort gab es leckeres Essen.

Am Ende bekam noch jeder ein Geschenk.

Es war ein toller Tag.

Ein besonderer Dank geht an Nicolas Lindner.

GWW restauriert für Porsche-Museum



Mitarbeiter der GWW übergaben in Zuffenhausen einen glänzenden Porsche Diesel an Dr. Wolfgang Porsche und das Porsche-Museum. Zuvor hatten fünf Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt des GWW-Werks Sindelfingen das Fahrzeug aufwendig restauriert. Das Fahrzeug wurde komplett auseinandergebaut und mit Originalersatzteilen in einen Zustand versetzt, der an ein Neufahrzeug denken lässt. Nun wird der Porsche Diesel zukünftig im Porsche-Museum seinen Platz finden.

Als die Mitarbeiter der GWW den Schlepper Porsche Diesel Typ 218 in Zuffenhausen übernahmen, war er in einem erbärmlichen Zustand. Äußerlich verrostet und verbeult, nachträglich mit Anbauteilen versehen – es war schnell klar: Hier werden wir viel Arbeit hineinstecken müssen. Aber auch als die ersten Schrauben gelöst waren und man ins Innere des Fahrzeugs blicken konnte, erkannten die Mitarbeiter, dass auch diese Bereiche komplett überarbeitet werden mussten.

Also wurde der Schlepper komplett demontiert und Schritt für Schritt wieder aufgebaut. Hierbei konnten die Teilnehmer viel lernen. Nach dem Zerlegen der Zylinderköpfe, der Laufboxen (Zylinder) und der Kolben konnten sie erkennen, wie die Auf- und Abwärtsbewegung der Kolben über die Kurbelwelle in eine Drehbewegung übergeht. Sie lernten die Wirkungsweise der Kupplung kennen und wie die Kraftübertragung das Fahrzeug am Ende fortbewegt. Dabei konnten Zusammen-



hänge der Drehbewegung der Kurbelwelle, der unterschiedlichen Getriebschaltungen und die Auswirkungen auf die Drehgeschwindigkeit der Portalachsenantriebe (Hinterachse) direkt nachvollzogen werden. Die Teilnehmer haben sich bei der Restaurierung viel Zeit gelassen, damit jedem Mitarbeiter die Wirkweisen eines Motors und des Antriebs verständlich wurden. Besonders spannend waren immer wieder die Fehlersuche und die daraus resultierenden Reparaturen. Denn dabei konnte das erlangte Wissen gleich praktisch angewandt werden.

Und alle wurden durch das hervorragende Ergebnis belohnt. Nachdem auch die äußeren Anbauteile entrostet, repariert und neu lackiert wieder am Porsche Diesel verbaut waren und das Fahrzeug mit neuen Reifen im Hof stand, konnte man den Stolz der Teilnehmer spüren. Schließlich sieht der Schlepper nun wieder aus, wie wenn er direkt aus dem Montagewerk kommen würde.

Ein besonderes Erlebnis für die Teilnehmer war die Übergabe des Fahrzeugs vor Ort am Porsche-Museum in Zuffenhausen. Dr. Wolfgang Porsche ließ es sich nicht nehmen, den renovierten Porsche Diesel persönlich in Empfang zu nehmen. „Ich finde es gut, dass sich auch Werkstätten für behinderte Menschen damit beschäftigen und die Menschen dort von Anfang bis zum Ende an dieser Restaurierung arbeiten. Das ist das Tollste“, freute sich der Porsche Aufsichtsratsvorsitzende.

_Steffen Müller, Gärtringen

Ein Porsche-Diesel-Schlepper für das Porsche Museum

5 Mitarbeiter der GWW haben einen glänzenden Porsche-Diesel-Schlepper an Dr. Wolfgang Porsche und das Porsche Museum übergeben.

Im GWW Werk Sindelfingen gibt es die Restaurierungs-Werkstatt.

Hier wurde der Schlepper komplett auseinander gebaut.

Erst dann konnte man sehen, was alles ersetzt und repariert werden musste.

Die Einzelteile wurden gereinigt oder mussten ersetzt werden.

Nacheinander wurde das Fahrzeug wieder zusammen gebaut.

Auch von außen wurde der Rost entfernt und die Teile neu lackiert.

Dabei konnten die Mitarbeiter sehr viel lernen.

Stolz haben die Mitarbeiter den Schlepper persönlich an das Porsche Museum übergeben.

Dr. Wolfgang Porsche freut sich sehr, dass Menschen mit Behinderung von Anfang bis zum Ende an dieser Restaurierung gearbeitet haben.



XCYC Lastenfahrräder: neues Modell ab 2020



Während Lastenfahrräder auf dem Land bisher noch selten zu sehen sind, trifft man in Städten immer öfter auf Lieferdienste und Paketdienste, die auf ein Lastenfahrzeug zurückgreifen. Und immer wieder sieht man dabei auch ein XCYC Pickup – das in der GWW entwickelte und gefertigte Elektro-Lastenfahrzeug.

Seit drei Jahren entwickelt und montiert die GWW bereits sportliche Lastenfahrräder. Das Dreirad mit dem auffällig geschwungenen Rahmen und den breiten Reifen kann mit verschiedenen Aufbauten je nach Kundenwunsch bestückt werden. Die Fahrzeuge finden ihren Einsatz bei Industrieunternehmen, Paketdiensten, Kommunen, bei Marketing und Promotionsaktionen, in CAP-Märkten sowie in der Freizeit, wie zum Beispiel in verschiedenen WG's der GWW.

Die Fahrzeuge sind mit starken Elektromotoren ausgerüstet. Bei einem möglichen Gesamtgewicht von bis zu 300 kg ist das nötig. Begonnen haben wir mit einer kleinen Ladefläche. Die langen Varianten sind hauptsächlich im gewerblichen Einsatz. Auf ihrer Ladefläche lassen sich sogar Europaletten transportieren. Zu den Rohfahrzeugen gibt es unterschiedliche Aufbauten, von einfachen Halterungen über Bordwände und Transportkisten bis

hin zu Planen. So können auch größere Volumen geschützt und trocken transportiert werden. Bauhöfe haben die kleinen Stadtflyter für sich ebenso entdeckt wie Paketdienste oder Pizza Service. Die wachsende Beliebtheit der Fahrzeuge und deren Nutzen beim Warentransport ist einerseits auf den immer dichter werdenden Straßenraum zurückzuführen und andererseits auch auf die bundesweite Förderung von bis zu 3000 €.

Während die beiden Serienmodelle hinten mit zwei Rädern ausgestattet sind, stellten wir in diesem Jahr ein einspuriges Lastenfahrzeug auf der Fahrradmesse Eurobike vor. Es ist ebenfalls mit einem Elektromotor ausgestattet, hat aber hinten nur ein Rad. Im Gegensatz zu anderen Lastenbikern hat dieses Fahrrad seine Ladefläche hinten. Es lässt sich wie ein gewöhnliches Fahrrad fahren, anders als die beiden großen Geschwister mit den drei Rädern. Die fahren sich anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, allerdings kommt man recht schnell mit dem Lenkverhalten zurecht. Kaufen kann man die zweirädrigen Lastenbikes noch nicht, aber es ist absehbar, dass die neuen einspurigen Lastenfahräder Anfang 2020 in Serie gehen werden.

_Steffen Müller, Gärtringen

Neues Modell der Lasten-Fahrräder ab 2020

Seit 3 Jahren wird das Lasten-Fahrrad XCYC,
bei der GWW produziert.

Es hat hinten 2 Räder
und einen starken Elektro-Motor.

Für den Transport
können verschiedene Modelle bestellt werden.
Zum Beispiel mit einer Transport-Kiste.

Einige Liefer-Dienste
haben schon eins dieser Fahrzeuge.

Zum Beispiel:

- Paket-Dienste
- Bau-Hof
- Pizza-Service

Ab Anfang des Jahres 2020
wird ein neues Modell gebaut.

Es hat hinten nur ein Rad.

Die Lade-Fläche ist auch hinten.

Bei anderen Herstellern ist das nicht so.

Die neuen Lasten-Fahrräder
können ab 2020 gekauft werden.



Menschen mit Behinderung beraten Menschen mit Behinderung

Peer Counselor-Schulung im Juli erfolgreich beendet

Seit Februar dieses Jahres absolvierten sechs Teilnehmerinnen vier aufeinander aufbauende Module im Rahmen der Ausbildung zum Peer Counselor. Peer-Beratung bezeichnet die Beratung von Menschen mit Behinderung durch Menschen mit eigenen Behinderungserfahrungen. Insbesondere beim Angebot der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) beraten pädagogische und therapeutische Mitarbeiterinnen mit Peer-Beraterinnen gemeinsam im Tandem. Die Beratungen zu allen Bereichen des Themas Teilhabe werden für Menschen mit Behinderung, mit drohender Behinderung und für Angehörige seit 2018 durch die 1a Zugang in den Landkreisen Böblingen und Calw angeboten. Die inhaltliche Bandbreite der Beratung reicht von allgemeinen Fragestellungen der Alltagsbewältigung bis zu speziellen Beratungsthemen wie Wohnen, Arbeit, Mobilität oder Freizeit. Im Rahmen der Aufbauschulung bei nueva Stuttgart wurden den Peer-Beraterinnen folgende Themenbereiche vermittelt: Kommunikation, rechtliche Grundlagen, Behinderungsformen, Sozialraumorientierung und systemische Beratung. Nach der bereits im vergangenen Jahr erfolgten Grundqualifizierung konnten weitere für die Be-

ratung in der EUTB wichtige Themen ergänzt und vertieft werden. Referentinnen waren die pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiterinnen der EUTB Kerstin Klapper-Ecevit (links hinten im Bild), Julia Henning und Anita Lohrmann (Mitte hinten im Bild), welche im letzten Modul Unterstützung durch Tabea Macco im Vermitteln systemischer Grundlagen bekamen.

Beim systemischen Ansatz wird nicht nur die Situation der betroffenen Person betrachtet, sondern auch das die Person umgebende soziale System einbezogen. Also zum Beispiel Eltern, Familie, Freunde oder Kolleginnen und Kollegen. Wenn ein/e Ratsuchende/r in die EUTB Beratung kommt und äußert, dass er bei seinen Eltern wohnt und er sich einsam und unzufrieden fühlt, kann gemeinsam geschaut werden, welche Rolle die Eltern dabei spielen und ob es in seinem Umfeld vielleicht bereits Menschen gibt, mit welchen er verstärkt Kontakt aufnehmen möchte. Mit dieser Methode muss der Ratsuchende natürlich einverstanden sein, denn nicht jede Person möchte in einer Beratung so viel von sich preisgeben. Der systemische Ansatz kann aber nicht pauschal angewendet werden. Es muss in jedem Beratungsgespräch neu

entschieden werden, welche Methode am besten ist, und es gilt immer: Die Bedürfnisse der Ratsuchenden sind entscheidend.

Erfolgreich abgeschlossen haben die Qualifizierung: (von links vorne) Erika Gothmann, Henrike Bergmaier, Jennifer Graf; (von rechts hinten) Heidrun Loth, Elena Bartz und Astrid Ringe (zweite von links hinten).



Anita Lohrmann, 1a Zugang

Menschen mit Behinderung beraten andere Menschen mit Behinderung

Dieses Jahr haben 6 Teilnehmerinnen

die Fortbildung zum Peer Counselor

erfolgreich beendet.

Peer Counselor bedeutet:

Menschen mit Behinderung

beraten andere Menschen mit Behinderung.

Es wird so ausgesprochen: Pier Kaunseler.

Bei den Beratungen

ist immer eine Mitarbeiterin der EUTB

und ein Peer Counselor dabei.

EUTB bedeutet:

Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung.

Bei jeder Beratung ist es wichtig,

die Bedürfnisse der Ratsuchenden zu

erkennen.

Herzlichen Glückwunsch

an die neuen Peer Counselor.



Einführung einer E-Learning-Plattform im Campus Mensch



Nach erfolgreichem Test in 2018 in der GWW mit der Gabelstapler-Wiederholungsunterweisung als E-Learning wurde Mitte August die neue E-Learning-Plattform „iManSys“ für den Campus Mensch ausgerollt. Ein Großteil der Personalmitarbeiter hat in den vergangenen Wochen die Sicherheits-schulung (ehemals Sicherheitstag) und die Datenschutzschutzschulung über dieses neue System absolviert.

Was ist E-Learning?

Unter E-Learning versteht man eine Lernform, die durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützt wird. Jeder Lernende kann selbstbestimmt in seinem eigenen Tempo, zeit- und ortsunabhängig am E-Learning teilnehmen. Die Lerninhalte der einzelnen Bildungsangebote sind mithilfe von eingefügten Videosequenzen, Powerpoint-Folien oder anderen Grafiken individuell und zielgruppenorientiert aufbereitet. Interaktive Sequenzen bringen den Lernenden dazu, den eigenen Lern- und Wissensstand abzufragen. In der durchgeführten Sicherheits-schulung der GWW konnten sich die Personalkollegen beispielsweise in der richtigen Zuordnung der Gefahrensymbole und deren Bedeutung testen.

Jede Person im Campus Mensch mit einem Zugang zu einem Computer mit Internetverbindung kann auf der E-Learning-Plattform verschiedene E-Learning- (pflicht- und fachbezogene) Angebote durchführen. Zuvor ist eine Registrierung nötig. Die Registrierungsdaten werden vom Bildungsmanagement der 1a Zugang an die entsprechenden Benutzer der Plattform versendet.

Neben der Gabelstapler-Wiederholungsunterweisung wird dieses Jahr erstmalig das Bildungsangebot Projektmanagement als E-Learning angeboten. Auch der Fachtag der GWW besteht dieses Jahr zu einem Teil aus einem E-Learning-Angebot. In einem zweiten Teil können die Personalkollegen sich aktiv auf einer Plattform zum Thema „Digitalisierung in der GWW“ austauschen und mit ihren Kollegen diskutieren. Es können nicht nur Personalmitarbeiter, sondern auch Interne Kunden mit entsprechenden PC-Kenntnissen diese neue Form des Lernens nutzen.

Auch im kommenden Jahr werden wir weitere Lernformen im Campus Mensch anbieten, die mithilfe digitaler Medien unterstützt werden.

_Maren Plehn, Silke Licht, 1a Zugang Gärtringen

Im Campus Mensch gibt es jetzt E-Learning

E-Learning ist Englisch
und spricht man so: I-Lörning.

E-Learning heißt auf Deutsch:
elektronisches Lernen.

Das ist zum Beispiel:

Am Computer einen Kurs machen.

Im Campus Mensch gibt es jetzt E-Learning.

Ein Kurs im E-Learning heißt zum Beispiel:
Gabelstapler Wiederholungs-Unterweisung.

Sie lernen mit Videos und Bildern

und Sie können Tests machen.

Sie können auch mit Ihren Kollegen

im E-Learning diskutieren.

Für das E-Learning brauchen Sie
einen Computer und Internet.

Das E-Learning ist auf einer Plattform.

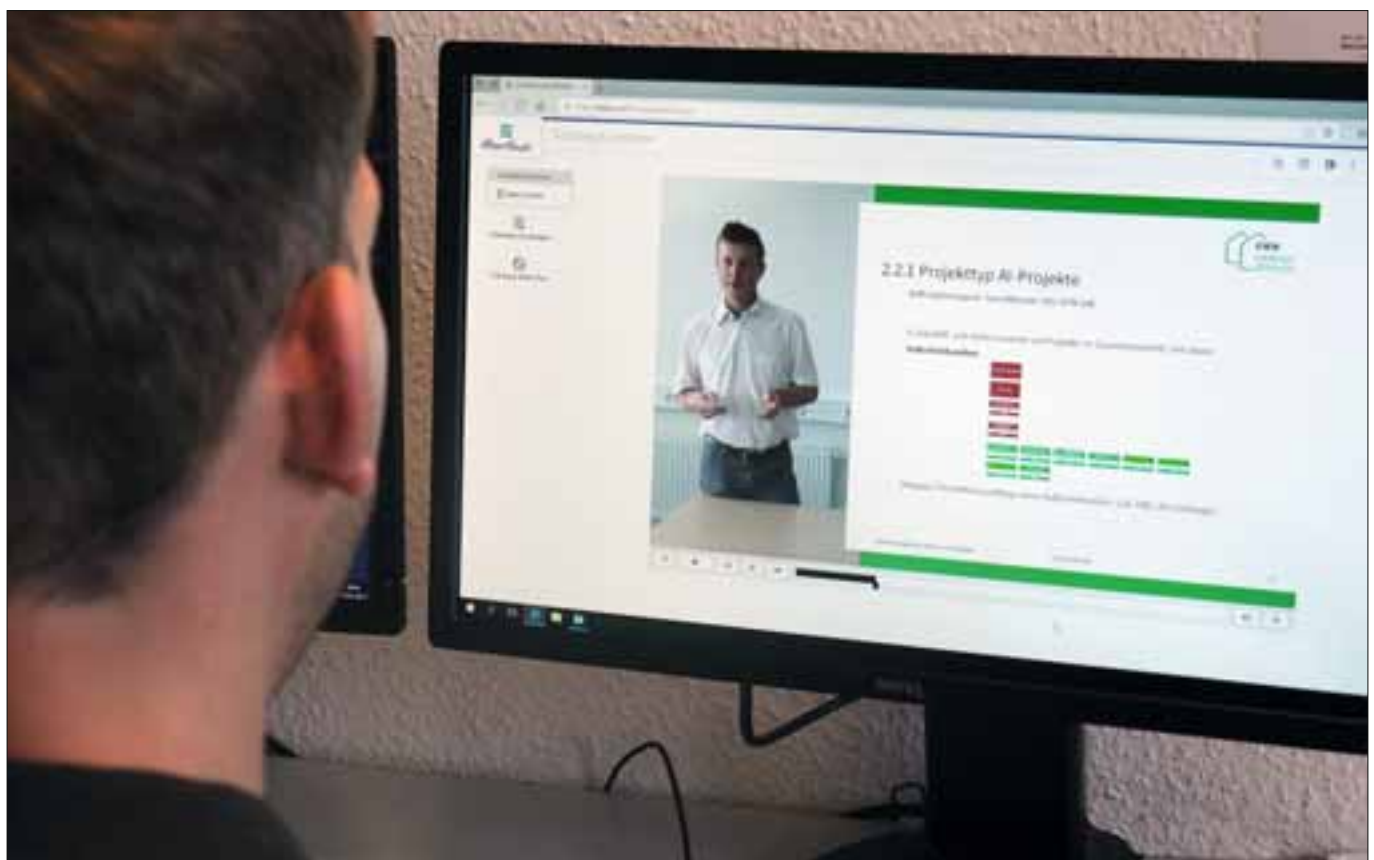
Sie müssen sich am Anfang anmelden.

Die Anmelde-Daten bekommen Sie
von der 1a Zugang.

Nächstes Jahr gibt es

noch mehr Lern-Angebote.

Wir wünschen viel Erfolg beim Lernen!



Neue Wohngemeinschaften Magstadt eingeweiht

GWW und Sozialstation Sindelfingen unter einem Dach in inklusiver Wohnanlage

In den vergangenen Monaten entstanden 20 Eigentumswohnungen in drei neuen Gebäuden im Magstadter Süden. Neben den Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen plante die Böblinger Baugesellschaft BBG zwei Wohneinheiten für die Sozialstation und die GWW ein. Durch einen langfristigen Mietvertrag mit der BBG können wir nun Bewohnern ein attraktives Wohnangebot in einer modernen Wohngemeinschaft machen. Im Spätsommer sind bereits acht Bewohner in die Erdgeschosswohnung eingezogen. Bei fünf Bewohnern, die ehemals im Wohnheim in Sindelfingen betreut wurden, bestand der Wunsch nach einer selbstverantwortlicheren Wohnform. Durch den Umzug nach Magstadt gehen sie einen Schritt ins ambulant betreute Wohnen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben sich bereits gut eingelebt und genießen den nun deutlich kürzeren Weg zu ihrem Arbeitsplatz im GWW Werk Magstadt. Dabei achtet die einzige Rentnerin der Gruppe sorgfältig darauf, dass sich alle morgens pünktlich auf den Weg machen. Die Rentnerin bleibt alleine zurück, hat aber eine sehr gute Anbindung an die Wohngruppe der Sozialstation eine Etage höher. Das macht die WG in Magstadt besonders attraktiv. So übernimmt die Sozialstation die Rufbereitschaft und ist bei Bedarf schnell vor Ort. Außerdem übernehmen die Kolleginnen Frühdienste und einzelne Freizeitangebote.

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich lange auf den Umzug vorbereiten können. Im Vorfeld trainierten sie mit ihren Betreuerinnen selbstständigen Einkauf, Wäschepflege und was sonst noch alles zum eigenständigen Wohnen dazugehört. Auch hierbei ist die Rentnerin der Gruppe eine große Hilfe. Da sie aus Magstadt stammt, kennt sie viele Wege und hilft ihren Mitbewohnern beispielsweise beim Weg zum Wertstoffcontainer.

Schon in der Bauphase waren die acht gut eingebunden. So haben sie gemeinsam Bodenbeläge und Fliesen ausgesucht. Nun freuen sie sich über ihre eigenen Zimmer, die modernen Bäder, einen großen Gemeinschaftsraum mit offener Küche und über den direkten Zugang auf die Terrasse und in den Garten, der allerdings erst im kommenden Jahr endgültig angelegt wird.

_Steffen Müller, Gärtringen



Die GWW und die Sozial-Station in einem Haus

In Magstadt

sind viele neue Wohnungen gebaut worden.

In eine davon

ist die Sozial-Station eingezogen.

Genau darunter

hat eine Wohn-Gemeinschaft der GWW

ein neues Zuhause bekommen.

Das kurze Wort für Wohn-Gemeinschaft ist:

WG.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der WG

möchten selbstständig leben.

Dafür haben sie viel trainiert.

Zum Beispiel:

- Einkaufen
- Wäsche-Pflege
- Haushalt

Die WG-Bewohnerinnen und Bewohner

haben gemeinsam Bodenbeläge

und schöne Fliesen ausgesucht.

Alle haben sich schon gut eingelebt

und freuen sich auf nächstes Jahr.

Da entsteht noch der Garten vor der Terrasse.



Wohnheimfest 2019 in Böblingen

Am 20. Juli fand im Böblinger Wohnheim in der Brunnenstraße unser Wohnheimfest statt. Es waren alle Eltern, Angehörige, gesetzliche Betreuer und unsere vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu unserem Fest eingeladen. Für Verpflegung und Unterhaltung war gesorgt, und das Wetter spielte an diesem Tag auch prima mit. Das Wohnheimteam hatte den Grill angeworfen und Rote Würste, Bratwürste, Schweinehals und Rückensteaks auf der Speisekarte stehen. Bei den Getränken gab es neben Cola, Fanta, Apfel-

schorle und Bier auch noch die Möglichkeit, einen Cocktail (natürlich alkoholfrei) zu bekommen, den unsere Betreuungskräfte eigens fürs Wohnheimfest ganz frisch hergestellt hatten. Eine große Kuchentheke und frischer Kaffee rundeten das Versorgungspaket ab. Eine riesige Auswahl an Kuchen und Torten stand unseren Gästen hier zur Verfügung. Allen Kuchenspendern hier nochmals ein großes Dankeschön. Das Personal des Wohnheims Böblingen war fast vollständig angetreten, um unseren Gästen, Bewohnerinnen und Bewohnern einen schönen Nachmittag zu bereiten.



Neben der körperlichen Verpflegung kam aber auch die geistige Verpflegung nicht zu kurz. Mit Zumbatanz, Luftballonwettbewerb und Alleinunterhalterin war ein großes Programm geboten. Beim Zumbatanz konnten sich neben unseren Bewohnern auch unsere Gäste beteiligen, was sie auch reichlich taten. Einen besonderen Dank noch an Birgit Neuffer von der Seniorenbetreuung, die den Luftballonwettbewerb ausrichtete, der allen Teilnehmern viel Spaß bereitete. Der am weitesten geflogene Ballon wurde uns aus Kattowitz in Polen zurückgemeldet. Die Strecke, die dieser Ballon zurückgelegt hat, beträgt 745 km. Dem Sieger des Ballonwettbe-

werbs winkt noch ein Eisessen seiner Wahl. Für die musikalische Untermalung sorgte in diesem Jahr unsere Jacqueline, die uns sonst mit der Post versorgt. Besonders ihre eigene, ins Schwäbische gehende Interpretation von „Über den Wolken“ war echt der Knaller. Auch dir herzlichen Dank für deinen Beitrag, liebe Jacqueline. Alles in allem war es ein sehr schönes Fest, das uns allen viel Freude bereitet hat. Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz.

_Matthias Kovacic; GWW Sindelfingen

Wohnheim-Fest in Böblingen

Bei schönem Wetter fand im Sommer
das Wohnheim-Fest in Böblingen statt.

Es gab Leckeres vom Grill
und verschiedene Getränke.

Sogar einen alkoholfreien Cocktail.

Das tolle Programm mit Zumba-Tanz
und einem Luftballon-Wettbewerb

hat allen viel Spaß gemacht.

Einer der Luftballons

flog sogar bis nach Polen.

Unsere Jacqueline hat uns mit ihrer Musik
super unterhalten.

Das Fest war ein voller Erfolg
und hat allen sehr gut gefallen.

Vielen Dank an alle,

die uns bei dem Fest unterstützt haben.



Nachbar lädt zu Grillfest an Schafscheuer ein



Die Bewohner und deren Angehörige des Wohnheims in Heumaden konnten sich Anfang September über eine besondere Einladung freuen. Hans Necker, einer unserer Nachbarn und Gemeinderat in Calw, hat alle auf sein Grundstück mit der Schafscheuer in Heumaden eingeladen. Pünktlich trafen sich daher alle vor dem Wohnheim, um gemeinsam zur Schafscheuer zu wandern. Die Schafscheuer ist ein richtig schöner alter Bau, der nicht nur Tieren Unterschlupf bietet, sondern mit seiner tollen Lage am Ortsrand von Heumaden ein idealer Platz zum Treffen und Feiern ist. Kurz vor der Schafscheuer konnten wir Kühe beobachten, die Herr Necker extra für uns auf die Weide geführt hatte. Nach einem herzlichen Willkommen übernahm Herr Necker an diesem Tag formvollendet die Rolle des Gastgebers und Grillmeisters für uns alle. Er sorgte für genügend Sitzgelegenheiten, eine Bar mit einer Auswahl verschiedener Getränke und vor allem für eine schöne Atmosphäre. Bei gemütlichem Beisammensein ließen es sich alle sichtlich gut gehen und vor allen Dingen auch gut schmecken. Man

kam gerne und ausführlich miteinander ins Gespräch. Es wurde viel gelacht und erzählt. Aber es wurde nicht nur gefeiert: Der Fleißigste aus der Runde war eindeutig unser Bernhard, der völlig ohne Handschuhe Brennesseln vernichtete und den Rand des schönen Geländes somit deutlich erweiterte.

Die Hauswirtschaft der GWW unterstützte ebenfalls tatkräftig: Andrea Probst wirbelte durch die Reihen und bot allen Kartoffelsalat und Brötchen zu den leckeren Grillwürstchen an. Unser Gastgeber ließ ebenfalls nicht nach und grillte eine Wurst nach der anderen. Bernhard Bott, Bewohnerbeirat des Wohnheims Heumaden, überreichte Hans Necker am Ende im Namen aller Bewohner und Personalmitarbeiter ein Geschenk. Das Fest sei doch eine Selbstverständlichkeit für ihn und seine Frau gewesen, meinte Herr Necker sichtlich berührt, aber er freute sich trotzdem sehr über diese Aufmerksamkeit. Nach und nach leerten sich dann die Plätze. Einige traten den Heimweg zu Fuß an, der Rest nahm den Bus zurück zum Wohnheim.

Jetzt warten alle schon auf die Wiederholung im nächsten Jahr, denn Hans Necker hat uns bereits wieder eingeladen – das ist super! Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen.

Alexandra Rentschler, GWW Nordschwarzwald

*Fotos: Michael Strojnowski, Franziska Wohlgemuth,
GWW CalwNordschwarzwald*



Grillfest bei der Schafscheuer

Hans Necker ist ein Nachbar
des Wohnheims in Heumaden.

Ihm gehört das Grundstück der Schafscheuer.

Er hat die Bewohner und ihre Angehörigen
zu einem Grillfest

auf das Grundstück eingeladen.

In einer gemütlichen Runde
wurde viel erzählt und gelacht.

Herr Necker machte nicht schlapp
und grillte eine Wurst nach der anderen.

Am Ende bekam er noch ein Geschenk
als Dankeschön für die Einladung.

Alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Denn Herr Necker hat schon
zum nächsten Grillfest eingeladen.



Von Stuttgart bis in den Schwarzwald

Im Wohnheim Holzgerlingen nahmen wieder einige der Bewohner an der Urlaubswoche vom 29.7. bis 2. 8. 2019 teil. In dieser Zeit gab es jeden Tag einen größeren Ausflug von Holzgerlingen aus. Da wir im Wohnheim übernachteten, war diese Urlaubswoche für die Teilnehmer besonders preiswert. Daher wurde diese Urlaubsform gerne genutzt. Auch Bewohner, welche nicht mehr mit ihren Angehörigen in den Urlaub gehen können, nahmen an den Ausflügen teil.

Auf die Füße, fertig, los ...

Die Woche begann mit einem Ausflug in den Barfußpark bei Dornstetten. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen konnten sich die Bewohner den Herausforderungen des Barfußparks stellen. Nach einem anstrengenden Parcours haben sich alle am Ende noch mit einem Eis belohnt.

Technik, die begeistert ...

Am Dienstag ging es für die Gruppe in das Technik-Museum in Sinsheim. Die Bewohner haben sich besonders an den „Oldtimern“ und den Eisenbahnen erfreut. Nach dem anstrengend Aufstieg in die

Flugzeuge auf dem Dach wurde es Zeit, sich eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen im anliegenden Café zu gönnen.

Tierische Bootsfahrt ...

Am Mittwoch wurde kurzerhand der Neckar-Käpt'n gekapert, und auf Deck konnte die Region um Stuttgart bei strahlendem Sonnenschein genossen werden. Im Anschluss ging es für die Gruppe noch in die Wilhelma, wo bekanntlich jede Menge Tiere zu bestaunen sind. Den Zwei-, Vier- und Mehrbeinern war es aber sichtlich warm. Viele Tiere haben sich im Schatten aufgehalten und versucht, sich nicht zu bewegen. Wir nahmen uns die Tiere als Vorbild und suchten uns ein Plätzchen im Schatten, dazu ein Eis oder ein kühles Getränk.

Über den Wolken, ähm, Bäumen ...

Am Donnerstag haben wir den Schwarzwald unsicher gemacht. Wir sind uns sicher, dass man das Grölen und Jubeln unserer Gruppe bis ins Tal gehört hat, als wir den Baumwipfelpfad in Bad Wildbad erklommen haben. Nach dieser Anstrengung war es natürlich mal wieder an der Zeit, für das leibliche Wohl zu sorgen. Nach der Stärkung in einem Café haben wir die Heimreise angetreten.

Alles hat ein Ende ...

Zum Abschluss der Woche haben wir im Wohnheim gegrillt, und im Anschluss konnten die Bewohner, die noch nicht genug hatten, ins Kino gehen. Wir haben uns den König der Löwen angeschaut und so die spannende und abwechslungsreiche Woche ausklingen lassen.

_Robert Galli, GWW Sindelfingen





Tolle Urlaubswoche im Wohnheim Holzgerlingen

Bewohner vom Wohnheim Holzgerlingen
haben Ende Juli eine Woche Urlaub gemacht.
Das Besondere war:
Sie haben im Wohnheim übernachtet
und am Tag Ausflüge gemacht.

Super Anfang

Die Urlaubs-Woche hat
mit einem tollen Ausflug begonnen.
Die Bewohner waren in einem Barfuß-Park.
Das war sehr anstrengend,
hat aber allen sehr gut gefallen.

Technik, die begeistert

Der Dienstag war der Technik-Tag.
Im Technik Museum in Sinsheim
haben die Bewohner Eisenbahnen
und Oldtimer bestaunt.
Oldtimer sind alte Autos,
die heute nicht mehr hergestellt werden.
Die Bewohner sind sogar in Flugzeuge
auf dem Dach geklettert.

Bootsfahrt und Zoobesuch

Am Mittwoch sind die Bewohner
auf dem Neckar Boot gefahren.

Das war super!

Aber natürlich war das noch nicht alles.

Nach der Boots-Fahrt sind die Bewohner
noch in die Wilhelma gefahren.

Das ist ein Zoo in Stuttgart.

Baumwipfel-Pfad? Wie cool!

Am Donnerstag sind die Urlauber
nach Bad Wildbad gefahren.
Dort gibt es einen tollen Baumwipfel-Pfad.
Alle Bewohner haben viel Spaß gehabt.



Schöner Abschluss

Am Freitag haben die Bewohner
zum Abschluss gegrillt.
Wer wollte, hat sich noch König der Löwen
im Kino angeschaut.
Ein schöner Abschluss
für eine tolle Urlaubswoche.



GWW-Fußballmannschaft bei Deutschen Meisterschaften angetreten

Vom 16.–19.9. fand in Duisburg auf den Sportplätzen der Sportschule Wedau die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen statt. Es traten dort die Landesmeister der Herrenmannschaften aus 16 Bundesländern gegeneinander an. Die Landessieger der Frauen aus 8 Bundesländern spielten einige Tage vorher.

Seit dem Jahr 2000 finden diese Meisterschaften statt. Organisiert, unterstützt und finanziert werden sie von Special Olympics Deutschland, der Sepp-Herberger-Stiftung, dem Deutschen Behindertensportverband und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen BAGWfbM.

Mit zwölf Spielern, zwei Coaches und zwei Helfern und Fans sind wir als baden-württembergische Landesmeister nach Duisburg gefahren. Alle im Bus waren sehr aufgeregt, und für einige Spieler war es das erste Mal, dass sie zu einem so großen Turnier fahren. Nach der Ankunft wurde eingeecheckt, und danach gab es für alle Spieler ein Mittagessen.

Nach der Siegerehrung der Damenmannschaften losten Martin Berg (BAGWfbM) und der ehemalige Nationalspieler Jens Nowotny die Begegnungen der Vorrunden aus.

In der Vorrunde spielen vier Mannschaften in vier Gruppen „jeder gegen jeden“. Anschließend spielen die Mannschaften in einer Platzierungsrunde gegeneinander. Insgesamt trägt jede Mannschaft während eines Turniers sechs Spiele mit 2 × 15 Minuten aus.

Wir hatten bereits in den Jahren 2001, 2003, 2009 und 2015 an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen. In diesem Jahr fehlten leider vier unserer Stammspieler wegen Krankheit und Urlaub. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten haben wir Franken, Hamburg und Bremen überholt und erreichten am Ende den 13. Platz. Es waren sehr starke Mannschaften dabei, und Berlin holte sich den Sieg und den Pott.

Während der vier Tage besuchten das Turnier auch viele prominente Gäste wie Jürgen Dusel, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, der Vizepräsident und der Schatzmeister des DFB, Vorstände der BAGWfbM und der Geschäftsführer der Sepp-Herberger-Stiftung – um nur einige zu nennen.

Rund um das Turnier gab es noch ein kleines Rahmenprogramm. Wir besuchten die Veltins-Arena des FC Schalke 04; dort gab es eine Führung durch die Kabinen und durchs Stadion. Man konnte auf die Torwand schießen, Dribbelspiele machen und die Torschussgeschwindigkeit messen. Ein Spieler von uns hat ein Trikot gewonnen.

Anschließend gab es eine Gesprächsrunde mit den ehemaligen Schalker Bundesligaspielern Martin Schipper, Ingo Anderbrügge und Klaus Fischer.

Nach der Siegerehrung traten wir voller Stolz den Heimweg an. Leider standen wir oft im Stau und kamen recht spät zu Hause an.

_Sabine Holzmann, GWW Nordschwarzwald

Die GWW Fußball-Mannschaft bei der Deutschen Meisterschaft in Duisburg

Die GWW Fußball-Mannschaft ist als baden-württembergischer Landes-Meister nach Duisburg gefahren.

Dort hat dieses Jahr die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen stattgefunden.

Die Landes-Meister aus 16 Bundes-Ländern traten gegeneinander an.

Leider fehlten dieses Jahr 4 Stamm-Spieler der GWW Mannschaft.

Am Ende hat es für den 13. Platz gereicht.

Sieger wurde Berlin.

Außerdem besuchte die Mannschaft der GWW die Veltins Arena.

Nach der Führung durch die Kabinen und das Stadion gab es noch:

- Torwand schießen
- Dribbel-Spiele
- Torschuss-Geschwindigkeit messen

Nach der Sieger-Ehrung machte sich die Mannschaft voller Stolz auf den Heimweg.



Mit vollem Einsatz gegen Brustkrebs

Voller Körpereinsatz war beim Muddy-Angel-Run 2019 in Stuttgart gefragt, an dem fünf Betreuerinnen und eine Mitarbeiterin des Förder- und Betreuungsbereiches Sindelfingen im Sommer teilnahmen. Mit ihren GWW-Shirts repräsentierten sie erstmals unsere Einrichtung bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung. Bei dem Lauf geht es darum, auf Brustkrebs aufmerksam zu machen und die Krankheit zu thematisieren. Betroffene werden durch diese Veranstaltung nicht nur moralisch, sondern auch finanziell unterstützt. So wurden durch die bisherigen Muddy-Angel-Run-Veranstaltungen bereits über 450.000 € Spendengelder gesammelt, die an Organisationen weitergegeben werden, die sich gegen Brustkrebs engagieren – sei es in der Forschung oder bei der Aufklärung. Frauen aller Altersklassen und von unterschiedlichster körperlicher Fitness bewältigen bei dieser sportlichen Veranstaltung ganze fünf Kilometer durch Matsch und Schlamm. Dabei spielt der Teamgeist eine besonders große Rolle, denn auf der Strecke gibt es verschiedene Hindernisse, welche oftmals nur gemeinsam zu bezwingen sind. Auch unsere sechs Frauen stellten sich dieser Herausforderung. Es ging mit einem kurzen Aufwärmprogramm los, bei dem getanzt, gelacht und

geschwitzt wurde. Mit einem lauten Knall ging es auf die Strecke. Bereits nach wenigen Metern gab es das erste Hindernis, bei dem man über Reifen kletterte. Viele Barrieren kosteten Mut und Überwindungskraft. Vor allem unsere Mitarbeiterin konnte diese aufgrund des starken Teamgeistes bewältigen. Gemeinsam kämpfte das GWW-Team von einer Station zur nächsten, tauchte durch Schlammwasser, kletterte über hohe Wände oder rutschte in und durch weitere Schlammhindernisse. Am Ende liefen sie schmutzig, fröhlich und mehr als stolz ins Ziel. Während des ganzen Laufs konnten sie auf Unterstützung weiterer Kolleginnen zählen, die kräftig anfeuerten und Fotos machten. Aus sicherer, schlammfreier Entfernung wurden die GWW-Teilnehmerinnen bejubelt und motiviert.

*_Brenda Rattay-Schülke; Vanessa Spegt, GWW Sindelfingen
Fotos: Renate Stolz-Müsel, GWW Sindelfingen,
Sportograf.com*



Durch Schlamm und Matsch gegen den Brust-Krebs

5 Betreuerinnen und eine Mitarbeiterin aus dem FuB in Sindelfingen, starteten gemeinsam das erste Mal beim Muddy-Angel-Run 2019 in Stuttgart. Der Muddy-Angel-Run ist ein Hindernis-Rennen.

Nur gemeinsam als Team konnten die Hindernisse durch den Schlamm und den Matsch geschafft werden.

Die Veranstaltung

soll auf Brust-Krebs aufmerksam machen.

Es wird auch viel Geld für Organisationen und die Forschung gesammelt.

Am Ende liefen die 6 Frauen fröhlich und stolz ins Ziel.





Besuch der längsten Unterwasserhöhle Deutschlands

Am Sonntag, den 8. September, startete die Außenwohngruppe Ölmühle und die ambulant betreute Wohngemeinschaft Normannenweg zu einem gemeinsamen Ausflug zur Wimsener Höhle. Trotz des schlechten Wetters waren alle gut gelaunt, so konnte unsere Fahrt zur schwäbischen Alb los gehen!

Mit einem Boot konnten wir nacheinander in die längste Unterwasserhöhle Deutschlands 70 m weit hineinfahren. Wir mussten alle auf unsere Köpfe aufpassen, da es an manchen Stellen sehr niedrig war. Geschafft, keiner hat sich den Kopf angeschlagen!

Nach der Bootsahrt ging es weiter nach Zwiefalten, wo wir zum Mittagessen im Brauhaus einkehrten. Nach einem kurzem Spaziergang und anschließender Besichtigung des Klosters in Zwiefalten traten wir die Heimreise an. Der letzte Einkehrschwung endete in der Nudelfabrik Alb Gold zu Kaffee und Kuchen. Für alle war es ein interessanter und erlebnisreicher Ausflug!

_Alexandra Stocker, Gaby Volk, GWW Sindelfingen



Besuch der längsten Unterwasser-Höhle von Deutschland

Die Wohngruppe Ölmühle und die WG aus dem Normannenweg machten gemeinsam einen Ausflug. Es ging zur Wimsener Höhle auf die Schwäbische Alb. Dort ist die längste Unterwasser-Höhle von Deutschland. Mit einem Boot konnte die Gruppe 70 Meter in die Höhle hinein fahren. Es war sehr aufregend.

Zum Mittagessen ging es nach Zwiefalten ins Brauhaus. Nach einem kurzen Spaziergang wurde noch das Kloster in Zwiefalten besichtigt. Auf der Heimfahrt wurde natürlich noch eine Pause für Kaffee und Kuchen eingelegt. Allen hat dieser Ausflug sehr gut gefallen.

Von Angehörigen zu Angehörigen

Austausch und Informationen für Angehörige und gesetzliche Betreuer

Haben Sie konkrete Fragen zu GWW und zu sozialrechtlichen Themen, die sind mit anderen Angehörigen besprechen möchten? Oder möchten Sie sich einfach mit anderen Angehörigen und gesetzlichen Betreuern austauschen?

Dann ist der Angehörigenbeirat der GWW für Sie der richtige Ansprechpartner. Der Angehörigenbeirat sieht sich als Ansprechpartner für Angehörige oder gesetzliche Betreuer von Menschen mit Behinderung, die schon in der GWW wohnen oder arbeiten bzw. ein Betreuungsangebot wahrnehmen, aber auch für Angehörige und gesetzliche Betreuer, die sich über die GWW informieren

möchten. Wenn Sie Fragen zu Abläufen im Berufsbildungsbereich, im Arbeitsbereich, im Förder- und Betreuungsbereich, in der Tagesbetreuung für Senioren, oder zu den verschiedenen Wohnangeboten haben, sind Sie eingeladen, Kontakt mit dem Angehörigenbeirat aufzunehmen.

Gerne können Sie sich auch aktiv am Angehörigenbeirat beteiligen und so die Interessen der Angehörigen in der GWW vertreten.

Für Ihre Anliegen, die Maren Claus und Renate Forberg entgegennehmen, gibt es eine zentrale Mailadresse: angehoerigenbeiratgww@gmx.de

_Steffen Müller, Gärtringen

Kelly Family – wir kommen!!!!



Ein besonderes Highlight für das ABW Sindelfingen Normannenweg war der Besuch beim Open Air Konzert der Kelly Family in Füssen.

Das Konzert fand im Barockgarten des direkt am Forggensee gelegenen Festspielhauses in Füssen statt. Das Ambiente war einzigartig und die Stimmung grandios. Für uns alle war es ein unvergessliches Erlebnis.

Was bleibt natürlich nicht aus, wenn man schon mal ein Wochenende in Füssen ist? Klar – die Besichtigung von Schloss Neuschwanstein. Gesagt, getan. So fuhren wir mit einer Pferdekutsche zum Schloss und gingen zur Marienbrücke. Von dort hatten wir einen tollen Ausblick aufs Schloss und

die Umgebung. Den „Abstieg“ gingen wir zur Fuß über die Pöllatschlucht. Das war eine große Herausforderung für uns, die wir mit Bravour gemeistert haben.

Wir unternahmen in den drei Tagen noch einige Ausflüge, wie eine Stadtbesichtigung in Füssen, Wanderung zum Lechfall und Spaziergänge zum Weißensee und um den Alatsee, wo auch unser Quartier war.

So erlebten wir wunderschöne Tage, die wir mit Sicherheit nicht so schnell vergessen werden.

_Alexander Feiner, Christian Smetana, Heiko Schlimm, Frank Eisenhardt, ABW Normannenweg, GWW Sindelfingen

Auf dem Konzert der Kelly Family



Ein tolles Erlebnis

hatte das ABW aus dem Normannenweg.

Es ging zum Open Air Konzert

der Kelly Family nach Füssen.

Die Stimmung beim Konzert war fantastisch.

Bei einem Wochenende in Füssen

darf die Besichtigung

von Schloss Neuschwanstein

natürlich nicht fehlen.

Zum Schloss hoch

ging es mit der Pferde-Kutsche.

Der Abstieg wurde zu Fuß gemeistert.

In den 3 Tagen in Füssen

standen natürlich noch einige Ausflüge

auf dem Programm.

Diese wunderschönen Tage

werden die Bewohner des ABW

nicht so schnell vergessen.

Redaktionsschluss für Ausgabe 144: 16. 12. 2019

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung

Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung

Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

Gerd Röder (Arbeit)
Konstantinos Savvidis

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)
Nicole Rentschler (Calw)
Angela Grau (Calw)

1a Zugang

Benjamin Simon
Elke Schleif

Femos

Lena Winter

Stiftung Zenit

Marie Digel

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3 x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Gemeinsam starke Lösungen